



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2018/2019

BewerbungsID 440

Nominierte Studienrichtung: 033/670 Studienrichtung Bakkalaureatsstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Fudan University - (China, Volksrepublik)

Aufenthaltszeitraum: WS 2018/2019

Aufenthaltsbeginn: 01.09.2018 **Aufenthaltsende:** 13.02.2019

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 2.100,00
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none">• Stipendium des Gastlandes:• Bundesländerstipendium: nein• Studienbeihilfe: nein• Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien	€
Gesamtsumme aller Stipendien	€ 2.100,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 1.350,00
Art der Unterkunft:	Studierendenwohnheim
Reisekosten:	€ 800,00
Lebenshaltungskosten:	€ 2.200,00
Studienkosten:	€ 0,00
Versicherungskosten	€ 440,00
Visakosten:	€ 60,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 4.850,00

Bericht veröffentlichen:



PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2018/2019

BewerbungsID: 440

Nominierte Studienrichtung: 033/670 Studienrichtung Bakkalaureatsstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Fudan University - (China, Volksrepublik)

Aufenthaltszeitraum: WS 2018/2019 305

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Ein halbes Jahr in einem prägnanten Bericht zusammenzufassen scheint kaum möglich aber ich versuche mich kurz zu halten und nur die wichtigsten Sachen festzuhalten.

Die chinesische Kultur ist allein schon durch die unglaublichen Unterschiede zu unseren Erfahrungen in Österreich faszinierend und wunderschön. Blickt man jedoch mit einem realistischem Auge auf die Volksrepublik wird schnell die leicht schizophrene Position klar, in der auch ich mich wiedergefunden habe. Einerseits hatte ich die Möglichkeit in eine sehr alte und faszinierende Kultur einzutauchen, andererseits sind die Auswirkungen der näheren politischen und wirtschaftlichen Krisen stark spürbar.

Das Leben an der Universität – ich habe im Studentenheim für Austauschstudierende gewohnt – war größtenteils problemlos, trotz geringer Chinesisch-Kenntnisse. Die Zimmer sind zwar für österreichische Verhältnisse nicht besonders. Dafür liegt es direkt auf dem Hauptcampus, also in direkter Nähe aller Kurse, sowie einer Menge interessanter Restaurants und Geschäfte. Als zusätzlicher Disclaimer: Die Zimmer im Dorm sind sehr roh, abgesehen von den Möbeln habt ihr dort nichts. Für Bettwäsche etc. lohnt es sich daher entweder ehemalige Exchange Studenten zu finden, die ihr Zeug loswerden wollen. Alternativ gibt es in der Nähe einen Walmart, der zu Semesterbeginn alle notwendigen Sachen im Angebot hat.

Die Kurse, die ich gewählt habe waren alle in englischer Sprache und auf viele Themenbereiche verteilt. Da es für mein Studienfach – Publizistik – keine richtige Auswahl in Englisch gab habe ich versucht möglichst viele Themen abzudecken. Generell kann man sagen, dass die englischen Kurse – jedenfalls auf Bachelor Niveau – großteils Einführungen bzw. freie Wahlfächer sind, weswegen der akademische Anspruch sich in Grenzen hält. In meinem Fall, als interdisziplinärer Quereinsteiger, konnte ich davon jedoch profitieren.

Der Stil vieler Professoren unterscheidet sich außerdem sehr vom Stil, der mir in Wien wiederfahren ist. Zwar gibt es in manchen Kursen aktive Diskussionen, wobei mir jedoch immer vorkam, dass die Professoren „richtige“ Lösungen anhand der üppigen Lektürelisten zu weiten Teilen freien Anmerkungen vorzogen. Gerade in literarischen Kursen lag der Fokus stark auf kanonischen Werken und bekannten Interpretationsansätzen. Dadurch konnte ich jedoch umso stärkere Eindrücke über den akademischen Konsens in China erfahren.

Abgesehen von den Literaturkursen, die ich für mein Zweitstudium absolviert habe, wurden die englischen Kurse großteils von anderen Austauschstudierenden besucht, was es allgemein schwierig gemacht hat den Studien- sowie Lebensalltag der chinesischen Mitstudierenden kennen zu lernen, daher sind Projekte wie das



Sprachtandem-Projekt und das Buddy Projekt der Uni vor Ort gute Wege mehr über die Lebensrealität der Locals zu erfahren.

Abgeschlossen wurden alle Kurse mit Seminararbeiten verschiedener Länge und die Bewertung war meiner Ansicht nach zwar streng aber durchaus fair. Noten werden in Fudan außerdem immer im Vergleich mit den anderen Studierenden vergeben, es ist so zum Beispiel nur für maximal 30% der Kursteilnehmer möglich die Bestnote zu bekommen. Die Anrechnung war für mich unkompliziert.

Reisen von Shanghai aus sind sehr zu empfehlen. In wenigen Stunden ist man mit dem Zug in Metropolen wie Nanjing, aber auch in kleineren, und eher unbekannteren Städten in der näheren Umgebung. Auch wenn Shanghai allein schon erschlagend groß ist finde ich es sehr wichtig die Diversität Chinas auch außerhalb dieser unvergleichlichen Stadt zu erleben.

Sprachkenntnisse sind dabei natürlich das Um und Auf. Je besser man Chinesisch spricht, desto einfacher fällt alles, vom Einzug ins Studentenzimmer bis zum Essen gehen und Reisen. Auch ohne ausgezeichnete Kenntnisse lässt sich meiner Erfahrung nach jedoch fast alles in Erfahrung bringen, gerade am Campus waren viele einheimische Studierende sehr hilfsbereit, auch wenn nicht bei Jeder/Jedem gute Englischkenntnisse vorhanden waren.

Zum Ende noch ein paar allgemeine Dinge zum chinesischen Internet und zur Regulierung der Kurse.

Es ist meiner Ansicht nach unbedingt notwendig sich vor dem Aufenthalt darüber zu informieren, welche Webseiten und Services momentan nicht erreichbar sind, die Liste kann manchmal unerwartet schnell wachsen. Allgemein sind alle Dienste von Facebook und Google – also auch WhatsApp, Gmail und so weiter – sowie viele News Portale betroffen. Damit man in China weiterhin darauf zugreifen kann sollte man im Vorhinein einen VPN-Service herunterladen. Da zum Zeitpunkt meiner Rückkehr aber auch gegen solche Dienste vorgegangen wird ist eine gute Vorbereitung unabdingbar. Außerdem funktioniert in China alles, vom täglichen Bezahlen bis zum Verteilen von Kursmaterialien über Apps, und dabei primär über WeChat. Für mich war es in dem Bereich sehr hilfreich mich schon vor dem Aufenthalt mit meinem Buddy – die Universität hat uns schon vor meiner Abreise in Verbindung gebracht – sowie mit chinesischen Freunden ein paar Apps einzurichten. Gerade Zahlungen und Online Shopping haben oft kein englisches Interface und können daher für Neulinge überfordernd sein.

Im Allgemeinen ist freie Meinungsäußerung in China anders zu verstehen als in Europa. Zwar gab es in den Kursen und im privaten Gespräch kein explizite Unterbindung von Aussagen, aber es war eine Art unausgesprochenes Gesetz, bekannte Kontroversen nicht zu erwähnen. Außerdem waren die Professoren talentiert darin kritische Fragen ohne Antwort abzuhandeln beziehungsweise taktisch zu umgehen.

Ganz zum Abschluss möchte ich einen wichtigen Tipp in die Welt schreien:

GEHT SO VIEL ESSEN WIE MÖGLICH UND SCHAUT EUCH SO VIEL AN WIE MÖGLICH – so einfach und flexibel kann man China nicht oft bereisen.